# PFARRBRIEF

Ausgabe 347

29. Juni 2020 – 27. September 2020

## Sommerkirche verbindet

Apéro, Fahrradandacht, Festmesse im Haus Nofels - das ist Sommerkirche!

## Brückenbauer Jakob Kohler

Altpfarrer Jakob Kohler ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

pfarrgemeinde nofels

pfarre-nofels.com

# In dieser Ausgabe des Pfarrbriefs


| | |
|---|---|
| **Termine und Veranstaltungen** | **6** |
| **Schwerpunkt Liturgie** | **7** |
| Jesus von Nazareth | 7 |
| Maria Himmelfahrt | 7 |
| **Stichwort Liturgie** | **8** |
| **Pfarre** | **9** |
| Jakobs Weg | 9 |
| Priesterjubiläum GV Hubert Lenz | 12 |
| Trauercafé | 12 |
| Kirchenrechnung | 13 |
| Taufen | 14 |
| Verstorbenengedenken | 14 |
| Caritas - Hungerkampagne | 15 |
| Friedhofserweiterung | 16 |
| Sommerkirche | 18 |
| Frohsinn Nofels | 19 |
| Blutspendeaktion Krankenpflegeverein | 19 |
| **Kinder & Jugend** | **20** |
| Firmung | 20 |
| Erstkommunion | 20 |
| Familiengottesdienste | 21 |
| Ministranten | 21 |
| **Senioren** | **22** |
| Geburtstage | 23 |
| Urlaubswünsche | 23 |
| Spiritualität | 24 |


# Wir sind für Sie da

**Öffnungszeiten Pfarrhaus**
Montag von 16:30 bis 18:30 Uhr
Dienstag bis Freitag von 09:00 bis 11:00 Uhr

**Pfarrservice-Team**
Monika Lenhart
Alexandra Hillbrand
Monika Corn-Böhm
Ursula Strohal-Hagen
Telefon: 05522 73881
E-Mail: office@pfarre-nofels.com

**Ferien - Öffnungszeiten Pfarrhaus**
vom 13. Juli bis 13. September
Dienstag und Donnerstag von 09:00 bis 11:00 Uhr

**Sterbefall**
Einen Sterbefall melden Sie bitte
unter der Telefonnummer 0676 832408223
Zuweisung einer Grabstätte bei
Franz Bertschler
Telefon 0677 62124363
(Friedhofsverwaltung)


**Impressum**

Herausgeber: Pfarramt Nofels, 6800 Feldkirch-Nofels, Rheinstraße 5
Telefon: 05522 73881, E-Mail: office@pfarre-nofels.com, www.pfarre-nofels.com
Redaktion: Ursula Strohal-Hagen, Gestaltung: Alexandra Hillbrand
Druck: Diöpress, Feldkirch, Konzeption: Theo B. Weidmann / wdmn.at

# Das war die Krönung!

GEMEINDELEITUNG
MONIKA CORN-BÖHM UND URSULA STROHAL-HAGEN

Ein Virus begleitet uns seit Monaten und schränkt unsere Handlungsfähigkeit ein. Gerade wir als Mitarbeiterinnen der Kirche, die so gerne in Kontakt mit der Pfarrgemeinde treten, müssen Abstand halten und auf Begegnungen und Gemeinschaft verzichten. Und trotzdem ist uns in den letzten Monaten die Arbeit nicht ausgegangen. Von Zuhause aus haben wir versucht, die Kommunikation aufrecht zu erhalten und mittels Grußkarten, Anregungen zur Hauskirche und E-Mails in Kontakt zu bleiben.

Besonders herausfordernd war die Osterzeit. Das höchste Fest der Christen konnte nicht gemeinsam gefeiert werden, die Freude darüber, dass Jesus den Tod besiegt hat und auferstanden ist, konnten wir in diesem Jahr nicht mit euch teilen. Stellvertretend für die ganze Pfarrgemeinde feierte ein ganz kleiner Kreis mit Jugendseelsorger Fabian Jochum das Triduum, die Heiligen Drei Tage, in der verschlossenen Pfarrkirche. Es war beklemmend und berührend zugleich, denn alle unsere Gebete und Gedanken gehörten in diesen Stunden allen Christinnen und Christen. Sie alle waren mit uns eingeschlossen und hörten vom Leiden und Sterben Jesu, um dann am Licht seiner Auferstehung teilzuhaben. Gemeinsames Erleben und Leben von Gemeinschaft kann auch mit Abstand geschehen, hinter verschlossenen Türen und hinter Masken, wenn das Herz und die Nächstenliebe offen und sichtbar bleiben.

In Nofels hat sich auch in dieser herausfordernden Zeit wieder gezeigt, dass das Miteinander kompromisslos ist. Nachbarschaftshilfe war kein Thema, sondern Selbstverständlichkeit. Unsere Sorge galt und gilt insbesondere unseren betagten MitbürgerInnen, die oftmals viel Kraft in der Eucharistie finden. Die Radio- und Fernsehgottesdienste mit Bischof Benno, Generalvikar Hubert Lenz und vielen anderen Priestern aus Vorarlberg haben hoffentlich ein wenig Trost gespendet. Im Herbst wird es auch wieder Seniorennachmittage geben.

Inzwischen ist wieder ein Stück weit Normalität in unseren Arbeitsalltag eingekehrt. Pastoralteam, Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat trafen sich Aug in Aug, um die anstehenden Fragen zu klären und zu diskutieren. Wir sind sehr froh, dass es unserem Pfarrer Generalvikar Dr. Hubert Lenz ein großes Anliegen ist, viel seiner wertvollen Zeit bei uns in Nofels zu verbringen. Um dies zu ermöglichen, bedarf es einer Anpassung der Gottesdienstzeiten, die Sonntagsmesse feiern wir daher bis Ende September um 09:00 Uhr. Dann wird sich der Pfarrgemeinderat noch einmal beraten und einen endgültigen Beschluss fassen. In den Vorabendmessen am Samstag leben wir Pfarrverband und wechseln monatlich mit Tisis und Tosters ab. Langsam füllen sich die Kirchenbänke wieder und es freut uns sehr, dass wir auch bald wieder zu den Jahrtagsgedenken und anderen besonderen Gottesdiensten einladen dürfen.

Das Patrozinium im Juli kann leider noch nicht mit dem gewohnten und beliebten anschließenden Grillfest begangen werden, aber wir werden trotzdem Gelegenheit für ein gemütliches Beisammensein finden.

Wir bedanken uns bei allen, die uns in den Wochen des sogenannten Lockdowns sowohl gedanklich als auch tatkräftig unterstützt haben und auch in Zeiten des Abstandhaltens Zeichen des Glaubens und der Nähe gesetzt haben.

Eure Gemeindeleiterinnen

# Liebe Mitchristinnen und Mitchristen im Pfarrverband!

Eine ganz „komische“ und unglaubliche Zeit ist hinter uns: für manche eine sehr gute und auch erholsame Zeit, für andere wiederum eine sehr schwere Zeit, sei es gesundheitlich oder auch finanziell. „Zurück zur Normalität“ heißt es immer wieder. Ich habe mir zu Pfingsten Gedanken darüber gemacht und möchte allen, die es interessiert, auch auf diesem Weg meine Pfingstpredigt zukommen lassen:

Ja, den Heiligen Geist brauchen wir momentan SEHR in dieser komischen und bemerkenswerten Corona-Krisen-Zeit. Überall hören wir: wir wollen/wir müssen möglichst schnell zurück zur Normalität? Ist das aber wirklich gut, zurück zur Normalität? Zu welcher Normalität? Soll es gleich so weitergehen wie vorher – oder können wir aus der ganzen Krise nicht auch lernen? Ich glaube schon auch, dass wir zurück zur Normalität sollen, aber auf jeden Fall zurück zu einer anderen, zu einer neuen Normalität.

## Dankbarkeit

Ein erster Punkt einer neuen Normalität ist für mich eine tiefe Dankbarkeit. Die letzten Wochen haben uns gezeigt, von heute auf morgen kann sich alles ändern, nichts ist selbstverständlich, nicht einmal das „Gottesdienst-Feiern“. Seien wir in Zukunft noch dankbarer für das, was wir haben: für unsere Familie und für andere liebe Menschen, für die vielen guten Sachen, für unser schönes Land, für den Sozialstaat, dankbar auch für den Glauben und auch für die Kirche!

## Entschleunigung

Viele Menschen haben mir gesagt, dass es ihnen gut getan hat, einmal weniger tun zu müssen. Vielleicht nehmen wir die Erfahrung der „Entschleunigung“ mit in die Zukunft, vielleicht nicht mehr so von einem Termin zum anderen hetzen und sich mehr Zeit nehmen: mehr Zeit für sich selber, für die Menschen um uns herum, mehr Zeit für die wesentlichen Dinge, mehr Zeit für die Natur. Jemand hat mir gesagt, es hat grad gut getan, nicht so einen Freizeitstress zu haben. Auch wenn es vielleicht zu Hause nicht immer einfach war, viele haben dennoch das Familienleben genossen. Entschleunigung könnte auch zur neuen Normalität gehören.

## Nicht immer mehr haben wollen

Diese Corona-Krise war sicher auch eine große Anfrage an die Menschheit, die immer mehr haben will. Ich muss nicht immer alles haben. Ich vergesse nie mehr, wie bei einem Rombesuch der Bruder von Pfr. Werner Witwer, der Jesuit Toni Witwer zu unserer Gruppe sagte: „ich frage mich immer, wenn ich etwas kaufe: Brauche ich das wirklich? Vielleicht entdecken wir auch manches neu, was wir eh schon haben: im eigenen Leben, in den eigenen vier Wänden, im eigenen Land und nehmen das bewusster wahr. Auch Zufriedenheit könnte zu einer neuen Normalität gehören.

Dankbarkeit, Entschleunigung und Zufriedenheit – drei Dinge, die für das persönliche Leben gut wären. Nehmen wir die Dankbarkeit, die Entschleunigung und die Zufriedenheit bewusst mit in die neue Normalität.

## Mehr Solidarität

Die neue Normalität braucht aber auch vermehrt und ganz bewusst den Blick auf die Mitmenschen. Die Corona-Krise hat vielen Menschen geschadet: ich denke an alte und einsame Menschen, ich denke an die Menschen, die jetzt wirtschaftliche Probleme haben. Ich denke aber auch an arme Menschen, deren Schicksal vor lauter Corona-Krise vergessen wurde: z.B. an die Flüchtlinge vor den Toren Europas oder auch an die Menschen in den Hunger- und Kriegsgebieten auf der ganzen Welt. Solidarität ist gefragt: Nachbarschaftshilfe einerseits, Spendenfreudigkeit andererseits. Dazu gehört nicht zuletzt auch regional einkaufen, auch wenn es vielleicht teurer ist. Danke auch allen, die in den letzten Wochen diese Solidarität, das Schauen aufeinander gelebt haben! Solidarität in den verschiedensten Facetten gehört auch zu einer neuen Normalität.

## Das ökologische Bewusstsein schärfen

Unser junger Priester Mathias Bitsche, der noch in Rom studiert, hat mir gesagt, er hat vom Dach des Germanikums noch nie so weit und so klar gesehen wie jetzt: die Großstadt Rom ohne Smog mit klarer und guter Luft. Unserer Natur hat z.B. das Weniger-Autofahren auch gut getan. Ich bin fest überzeugt, dass zu einer neuen Normalität noch vermehrt und ganz bewusst ein klares Ja zur Schöpfung, zur Ökologie und zum Umweltbewusstsein gehört. Und das beginnt natürlich bei jeder und jedem einzelnen.

## Den Glauben bewusst leben

Und einen letzten Punkt möchte ich nennen, der betrifft den Glauben an Gott. Die Frage steht ja auch im Raum, ob den Menschen in der Zeit des Lockdowns die Kirche und die Gottesdienste überhaupt abgegangen sind. Vermutlich vielen nicht! Zurück zu einer neuen Normalität heißt für mich deshalb auch, sich ganz neu und ganz bewusst für den Glauben an Gott zu entscheiden, und vielleicht wirklich ganz neu eine lebendige Beziehung zu Gott zu leben: durch das Beten, durch das Immer-wieder-an-Gott-Denken (denken und danken gehören ja zusammen), vielleicht auch durch das Bibel-Lesen, ev. sogar auch durch ein regelmäßiges Wallfahren (es gibt genug Wallfahrtsorte und Kraftorte in unserem Land). Früher hat man von Sonntagspflicht gesprochen, diese haben viele Menschen für sich eh schon lange abgeschafft. Ganz aktuell ist für mich ein neuer Begriff geworden, nämlich die Sonntagstreue.

**Liebe Mitchristinnen und Mitchristen im Pfarrverband!**

Und so lade ich ein, jede und jeden einzeln, Paare und Familien, ganz bewusst und treu in die Sonntagsmesse zu kommen, Gott zu danken und aufzutanken für den Alltag, für die kommende Woche. Und – was vielleicht genauso wichtig ist – andere Menschen dazu einladen, motivieren und einfach mitbringen. Dass uns das Zurück zu einer neuen Normalität gelingt, dazu möge Gott uns an diesem Pfingstfest von Neuem seinen Heiligen Geist schenken!

Euer Pfarrer Generalvikar Hubert Lenz

Das erste Arbeitsjahr als Generalvikar und zugleich Pfarrer des Pfarrverbandes Nofels-Tisis-Tosters geht zu Ende.
Es war ein gutes Jahr und es ist mir ein Bedürfnis, allen zu danken, die mitgeholfen haben und mithelfen, dass das Leben in den Pfarren lebendig ist und gut funktioniert: den Gemeindeleiter/innen, den Sekretärinnen, den Pastoralteams, den Pfarrgemeinderäten und auch Pfarrkirchenräten sowie allen Arbeitskreisen und auch Einzelpersonen, die sich einbringen: Vielen, vielen Dank!
Ich wünsche euch allen eine gute und erholsame Ferienzeit!
euer Pfarrer Hubert Lenz

# Termine, Gottesdienste und Veranstaltungen

## Allgemeine Gottesdienstordnung

**Pfarrkirche Mariä Heimsuchung**
Samstag, Vorabendmesse um 18:30 Uhr im Pfarrverband:
Im Monat Juli in Tosters
Im Monat August finden keine Vorabendmessen statt.
Im Monat September in Nofels.
Sonntag, Messfeier oder Wortgottesfeier um 09:00 Uhr
Dienstag, Messfeier oder Morgenlob um 8:30 Uhr

**Bangs, St. Sebastian**
Derzeit keine regelmäßigen Gottesdienste möglich

**Fresch, St. Martin**
Derzeit keine regelmäßigen Gottesdienste möglich

**Haus Nofels**
Donnerstag, 10:30 Uhr Gottesdienst/Andacht

## Gottesdienste und Andachten

Über die normalen Gottesdienste hinaus finden folgende Feiern statt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Donnerstag | 02.07.2020 | 19:00 | Abschiedsgottesdienst für Jakob Kohler |
| Sonntag | 05.07.2020 | 09:00 | Patroziniumsmessfeier |
| Sonntag | 12.07.2020 | 09:00 | Wortgottesfeier zum Schulschluss |
| Sonntag | 19.07.2020 | 09:00 | Messfeier mit Jahrtagsgedenken |
| | | | |
| Samstag | 01.08.2020 | 17:00 | Fahrradandacht, Treffpunkt Kirchplatz |
| Sonntag | 02.08.2020 | 09:00 | Wortgottesfeier |
| Samstag<br>Mariä Himmelfahrt | 15.08.2020 | **10:30** | Messfeier im Haus Nofels mit Kräutersegnung im Rahmen der Sommerkirche |
| Sonntag | 16.08.2020 | 09:00 | Wortgottesfeier |
| Sonntag | 23.08.2020 | 09:00 | Messfeier mit Jahrtagsgedenken |
| | | | |
| Mittwoch | 02.09.2020 | 19:00 | Messfeier Kapelle Fresch |
| Sonntag | 13.09.2020 | 09:00 | Wortgottesfeier zum Schulanfang |
| Sonntag | 20.09.2020 | 11:00 | Feldmesse in Matschels (bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche) |
| | | 18:00 | Messfeier Kapelle Bangs |
| Sonntag | 27.09.2020 | 09:00 | Wortgottesfeier mit Jahrtagsgedenken |

## Termine in der Pfarre Tosters

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonntag | 13.09.2020 | 10:30 | Messfeier zum Priesterjubiläum Pfarrer Hubert Lenz |

# Jesus von Nazareth
## Von einem, der aufsteht für das Leben

MONIKA CORN-BÖHM

In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk und der Diözese lud die Pfarre Nofels ein, an vier Abenden mehr über Jesus Christus zu erfahren: über den historischen Kontext, über Jesu Botschaft, seine Taten und sein Leben, über seinen Tod und seine Auferstehung.
Die Einladung wurde angenommen und so fanden sich am 06. Februar 27 Personen im Haus Nofels ein, um dem Vortrag von Simon Gribi, der als Pastoralassistent und Gemeindeleiter in Tosters tätig und in der Diözese für Wege erwachsenen Glaubens zuständig ist, zu folgen. Thema dieses Abends war Jesus, der Jude. Hat er wirklich gelebt? Welche Quellen haben wir für seine Historizität? Wie waren die politischen Verhältnisse damals? Welche Messiasvorstellungen gab es bei den damaligen Juden? Was wissen wir über Jesu Geburt, Familie, Kindheit und Jugend?
Der zweite Abend stand unter dem Thema der Botschaft Jesu. Jesus verkündete in Worten, in Taten und in Bildern. Kern seiner Botschaft ist, dass Gott ein Gott des Lebens ist, der die Menschen liebt. Durch eine innerliche Gottesbeziehung und das Handeln, Reden und Denken nach Jesu Vorbild kann sich das Reich Gottes schon auf der Erde verwirklichen.
Den dritten und vierten Abend gestaltete Jürgen Mathis, Theologe und Leiter der Krankenhausseelsorge im Landeskrankenhaus Feldkirch. Anhand verschiedener Bibelstellen und Methoden gingen die TeilnehmerInnen der Frage nach, warum Jesus sterben musste und was seine Auferstehung bedeutet.
Jesus und sein Weg – spannend, bereichernd, erfrischend und herausfordernd! Diesen Satz aus der Einladung zu den interessanten Vortragsabenden konnten am Ende wohl alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigen.

# Maria Himmelfahrt

MONIKA CORN-BÖHM

Mariä Aufnahme in den Himmel – oder landläufig Maria Himmelfahrt – ist ein Fest, das zwar keine biblische Grundlage, aber eine lang gelebte Tradition hat. Da die Gläubigen die Mutter Jesu als so vollkommenen Menschen ansahen, waren sie davon überzeugt, dass Maria auch nach ihrem Tod auf besondere Weise mit Gott verbunden ist. 1950 erhob Papst Pius XII. den Glauben an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel für die katholische Kirche zum Lehrsatz.
Schon seit dem Mittelalter gibt es den Brauch, am Fest Mariä Himmelfahrt Kräuter zu segnen. Einerseits waren wohl die vielen Legenden, die sich um das Leben der Gottesmutter ranken, dafür verantwortlich, andererseits sicher auch die Tatsache, dass Kräuter für die Menschen in früherer Zeit sehr wichtige Arzneimittel waren. Die Vielfalt und Heilkräfte der Kräuter sind ein Geschenk Gottes, in denen für uns seine Liebe zur Schöpfung sichtbar wird.
Je nach Gegend werden traditionell unterschiedliche Kräuter verwendet. Die genaue Anzahl an unterschiedlichen Pflanzen variiert ebenfalls, hat aber immer symbolische Bedeutung. So steht zum Beispiel sieben für die Anzahl der Schöpfungstage, neun (drei mal drei) für die Dreifaltigkeit, und zwölf für die Anzahl der Apostel. Folgende Pflanzen sind häufig im Buschen zu finden: als Herzstück die Königskerze, weiters die Kamille, der beruhigende Baldrian, die schmerzlindernde Pfefferminze, Johanniskraut, die Sonnenpflanze für dunkle Wintertage, ebenso Wermut, Schafgarbe, Salbei, Frauenmantel, Beifuß, Arnika, Spitzwegerich und Thymian. In manchen Regionen sind auch Getreideähren dabei.
Die geweihten Kräuter wurden traditionell in Haus und Stall an der Wand angebracht. Man benutzte sie aber auch, um aus ihnen einen Tee zuzubereiten, der gegen verschiedene Krankheiten helfen sollte. Krankem Vieh wurden geweihte Kräuter ins Futter gerührt, geweihtes Getreide dem neuen Saatgut zugemischt. Bei Gewitter warf man die Kräuter zum Schutz vor Blitzschlag ins offene Feuer. Auch zum Räuchern wurden Teile des Straußes verwendet.

# **Stichwort Liturgie**
# Das Kreuzzeichen

MONIKA CORN-BÖHM

Das Kreuz ist ein uraltes Symbol der Menschheit und hat besonders für uns Christen zentrale Bedeutung, da es an Jesu Tod und Auferstehung erinnert und somit das Sinnbild unserer Erlösung ist. Zwar segneten schon die ersten Christen mit dem Zeichen des Kreuzes, aber die ersten bildlichen Darstellungen erfolgten erst ab dem 3. Jahrhundert. Bis dahin waren der Fisch und das Christusmonogramm gebräuchlichere Zeichen. Mit dem Ende der Christenverfolgungen im römischen Reich und der Anerkennung des Christentums durch den römischen Staat wurde das Kreuz zum offiziellen Symbol.

In christlichen Kulturraum sind Kreuze auf Kirchen und Grabsteinen, auf Bergen und am Wegrand, genauso wie in Wohnungen und als Schmuckstücke zu finden. Der Grundriss vieler romanischer und gotischer Kirchen folgt der Form des lateinischen Kreuzes, bei dem im Gegensatz zum griechischen Kreuz der Längsbalken länger als der Querbalken ist.

Das Kreuzzeichen ist ein alter und wichtiger christlicher Ritus, ein Segenszeichen, das wir über uns selbst, über andere oder über einen Gegenstand zeichnen. Schon die ersten Christen zeichneten mit dem Zeigefinger oder Daumen der rechten Hand ein Kreuz auf die Stirn. Wir tun das manchmal auch bei Kindern oder anderen Mitmenschen, die wir unter Gottes Segen stellen möchten. Bei der Taufe wird der Täufling zu Beginn der Feier mit einem Kreuz auf der Stirn bezeichnet. Bei der Firmung und der Priesterweihe erfolgt die Salbung mit Chrisam ebenfalls in Kreuzesform. Die Zugehörigkeit zu Christus über den Tod hinaus wird im Kreuzzeichen mit Weihwasser bei der Segnung des Sarges oder der Urne deines Verstorbenen ausgedrückt. Ein leider fast vergessener Brauch ist, jeden Brotlaib mit dem Kreuz zu bezeichnen, bevor man ihn anschneidet.

Die katholische Kirche kennt das kleine und das große Kreuzzeichen.

Beim älteren kleinen Kreuzzeichen wird mit dem Daumen jeweils ein Kreuz über Stirn, Mund und Brust gezeichnet. In der Liturgie wird so vor dem Evangelium zum Ausdruck gebracht, dass der Gläubige das Wort Gottes verstehen, verkündigen und verinnerlichen will bzw. dass Gott das Denken, Sprechen und Handeln segnen möge.

Das große Kreuzzeichen wird mit den ausgestreckten Fingern der rechten Hand gemacht. Der Betende berührt dabei die Stirn, die Brust, dann die linke und die rechte Schulter. Das große Kreuzzeichen hat seinen liturgischen Ort in jedem Gottesdienst jeweils zu Beginn und beim Schlusssegen. Wir bekreuzigen uns mit Weihwasser, wenn wir eine Kirche betreten oder verlassen und bekräftigen damit unsere Taufe, denn mit Weihwasser wurden wir im Namen des Vaters und des Sohnes getauft. Wir machen das große Kreuzzeichen, wenn wir mit Weihwasser besprengt werden, am Anfang und am Ende eines Gebetes und manchmal vielleicht auch zum Schutz vor Unheil, bei Gefahr und Bedrohung oder vor einer großen Herausforderung – hie und da bei Sportlern zu sehen.

Ob beim großen oder kleinen Kreuzzeichen – bei beiden spricht der Gläubige: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. So bekennen wir die Dreifaltigkeit Gottes – als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Somit ist jedes Kreuzzeichen ein Glaubensbekenntnis in Kurzform.

In den evangelischen Kirchen hat das Kreuzzeichen geringere Bedeutung.

In den meisten orthodoxen Kirchen werden beim Bekreuzigen Daumen, Zeige- und Mittelfinger zum Zeichen der Dreifaltigkeit zusammengelegt und ausgestreckt; Ringfinger und kleiner Finger berühren die Handfläche. Sie symbolisieren die zwei Naturen Christi. Im Gegensatz zur katholischen Form wird zuerst die rechte, dann die linke Schulter berührt.

# Jakobs Weg

WOLFGANG BREUSS

## Jakob Kohler – Rückblick auf sein Leben und auf sein Wirken in der Pfarre Nofels

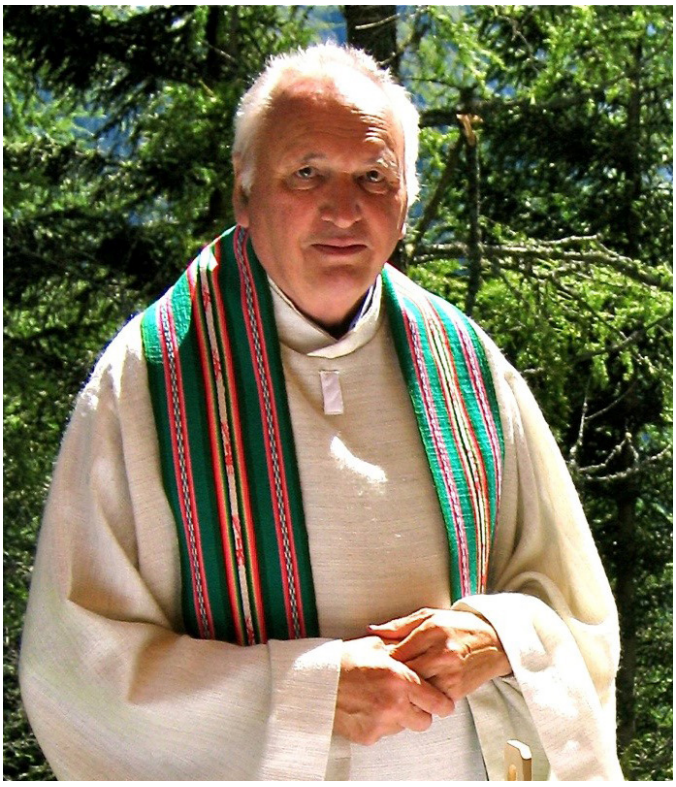
Jakob Kohler wurde am 20. Februar 1933 als vierter von sechs Buben in Andelsbuch geboren. Bei seinen Eltern Xaver und Isabella Kohler erlebte er eine einfache, aber behütete Kindheit. Jakob blieb mit seinen Eltern, seinen Brüdern und seinen Schwägerinnen zeitlebens in guter Weise verbunden und pflegte mit seinen Nichten und Neffen einen guten Austausch.

Bereits in der Volksschule fiel Jakob als „Leseratte“ auf und der damalige Kaplan bemühte sich um die Aufnahme im Gymnasium. Nach anfänglichen Hürden konnte er 1948 im Gymnasium Paulinum in Schwaz in der dritten Klasse einsteigen. Dort meisterte er dann im Jahr 1954 die Matura.

Nach dem Priesterseminar von 1954 bis 1960 in Innsbruck wurde die Priesterweihe in Schruns und die Primiz in der Heimatgemeinde gefeiert.
Danach trat Jakob die erste Kaplanstelle in Tschagguns an, dann war er ab 1965 für 10 Jahre als Kaplan in Höchst tätig, wo er auch für unseren Pfarrer Hubert Lenz prägend war: „Er war mein Kinderkaplan (bis 1974 als er Pfarrer von Nofels wurde). Vielleicht war er auch ein bisschen mitschuldig, dass ich Priester geworden bin, jedenfalls hat er in mir die Liebe zum Stundengebet/zur Tagzeitenliturgie grundgelegt, weil er mir - dem jungen Ministrant - ein Jugendbrevier geschenkt hat.“
Am 8. September 1974 hielt Jakob Kohler also Einzug in Nofels und er wurde als neuer Pfarrer herzlich begrüßt. Er folgte Pfarrer Roman Kopf, der zuvor 20 Jahre segensreich an diesem Ort wirkte.

Unserem Jakob ging schon vor seinem Start in Nofels der Ruf voraus, dass er sich in der Gemeinschaft der Menschen wohlfühle -und- dass er weder Auto- noch Radfahren könne. Zudem soll er sich für Nofels entschieden haben, weil an diesem Ort keine neue Kirche gebaut werden musste, denn das Bauen zählte nicht zu seinen Leidenschaften.

Jakob zog mit seiner Köchin Hermine Hillbrand in das alte Pfarrhaus ein. Das Pfarrhaus, von früheren



Zeiten gewohnt als verschlossen und abgeschirmt, öffnete seine Türen mehr und mehr.

Er freute sich an den Begegnungen mit allen Menschen im Dorf und verzichtete auf die von früher gewohnte Anrede „Herr Pfarrer“ und „Sie“. Rigoros verlangte er von allen, von Alt und Jung, dass er mit JAKOB und DU angesprochen werde. Dieser Wunsch bedeutete damals für viele eine große Herausforderung.

Jakob wurde ein Seelsorger für alle. Die Arbeit in der Pfarre wurde bunter und vielfältiger. Zum Pfarrkirchenrat gesellte sich bald der erste Pfarrgemeinderat und dann entwickelten sich verschiedene Arbeitskreise. Das Leben in der Pfarre wurde bunt und lebendig.

Jakob hatte die Fähigkeit, die Menschen in ihrer Begeisterung nicht einzubremsen und hat ihnen viel Verantwortung und viel Spielraum übergeben. Er stellte nicht den Anspruch, überall dabei sein zu müssen, war aber zur Stelle, wenn er gefragt oder gebraucht wurde.

Pfarrer Jakob war sehr diplomatisch und fand immer Wege und Lösungen, wenn er nicht zu 100% hinter einer Sache stehen konnte. Schon bald spürten die Gläubigen von Nofels, dass Prozessionen nicht zu seinen Leidenschaften zählten und so lieh er gleich im ersten Jahr in Nofels den „Himmel“ für die Prozes-

sion seinem Vorgänger Pfarrer Kopf nach Meschach aus (...und dieser ist bis heute dort geblieben!). Bald darauf wurde in Nofels zu Fronleichnam die Erstkommunion gefeiert, und so hat Jakob diesem Fest auch eine besondere Ehre und zugleich einen liturgischen Schwerpunkt verliehen.

Solche Veränderungen führten zu unvermeidbaren Spannungen und Konflikten. Jakob war aber überzeugt von seinem Handeln und den Entscheidungen, die Verantwortliche in der Pfarre mit ihm getroffen hatten. Er akzeptierte aber auch andere Standpunkte und Meinungen und war immer um ein friedliches Miteinander bemüht.

Jakob war es ein Herzensanliegen, die Sakramente in lebendiger Art und Weise zu vermitteln. Er brachte seine Wertschätzung Kindern und Jugendlichen entgegen, und ließ, damals noch eher ungewohnt, kleinen Kindern in der Sonntagsmesse ihren Spielraum und bot den Eltern alle Freiheiten.
Er begleitete in guter Weise die alten und kranken Menschen auf ihrem mühsamen Weg.

Die Seelsorge im Altersheim, im nunmehrigen Haus Nofels, war ihm über all die Jahre ein großes Anliegen. Das wöchentliche Feiern der Heiligen Messe in der Hauskapelle war für Jakob selbstverständlich und das Segnen der kranken und sterbenden BewohnerInnen war ihm eine Herzensangelegenheit.

Jakob entschied sich für eine Pfarrgemeinde, in der es scheinbar nichts zu bauen gab. Der erste Eindruck täuschte. Er wusste noch nichts von den Parzellen Fresch und Bangs und den beiden renovierungsbedürftigen Kapellen. Der alte Pfarrhof, der unmittelbar an der erweiterten Rheinstraße stand, wurde abgetragen und am selben Ort wieder aufgebaut. Die alte Kirche wurde unter seiner Ägide renoviert und auch die Erweiterung des Friedhofs fällt in Jakobs Amtszeit.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Pfarre und der Diözese und der ganzen Pfarrgemeinde fügte sich ein Projekt an das andere und konnte jeweils erfolgreich abgeschlossen und gefeiert werden.

Jakob war ein Brückenbauer und hat bestimmt wesentliche und wichtige Marksteine zur intakten und toll funktionierenden Dorfgemeinschaft in Nofels gesetzt.

Das neue Pfarrhaus entwickelte sich zu einem neuen Treffpunkt im Dorf. Er teilte sein Haus, und auch seinen privaten Wohnbereich ganz selbstverständlich mit der ganzen Pfarrgemeinde. So durfte auch das neugegründete Nofler Chörle seine Lieder in einem Zimmer im Obergeschoss proben.

Die Haustüre stand allen zu jeder Zeit offen, egal, ob Jakob zuhause war oder nicht. Auch die gelegentlichen Besuche von unerwünschten Gästen veränderten seine Einstellung nicht. Der von so vielen geschätzte „legendäre Wälderkäs“ wurde in seinem Haus vertrieben und mit seinen „Wöchnerinnen“ Kätherle, Lydia, Agathe, Mina, Hilde und Ingrid fand Jakob nach der Pensionierung seiner Köchin über viele Jahre die optimalste Lösung für die Besorgung des Pfarrhaushaltes und den gemeinsamen Mittagstisch.

Jakob war kein Weltenbummler, aber er genoss seine Urlaube. Viele Jahre verbrachte er den Sommer in Schönenbach und hat vielen Ministranten die Möglichkeiten geboten, mitzugehen. Das Maisäss wurde zum Haus der offenen Türe und alle Besucher, ob Wanderer oder Gäste aus Nofels, wurden geschätzt und bewirtet. Später erholte sich Jakob im Südtirol im Gadertal, zuerst in Subtatsch und dann auf der Peitler Wiesen. Auch diese Zeiten schenkten ihm Kraft und Erholung und auch an diese Orte gibt es viele wunderbare Erinnerungen bei den Menschen, die dort die Zeit mit ihm verbrachten oder auf Besuch waren.

Auch Assisi wurde für Jakob ein Kraftort. Das bescheidene und einfache Leben von Franziskus entsprach den Wertvorstellungen von Jakob. Gemeinsam mit seinem Freund Hans Sperandio wurden einige Pfarrwallfahrten organisiert und unvergessliche Zeiten erlebt.

Aus vielfältigen Begegnungen mit Jakob sind tiefe Freundschaften entstanden, auch mit Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen und Religionen. So beherbergte und unterstütze er z.B. Theologiestudenten aus Peru.

Jakob war ein geselliger und großzügiger Gastgeber und durfte im Gegenzug große Gastfreundschaft und Wertschätzung bei den Noflern und vielen anderen Freunden aus Nah und Fern erfahren. Es gab viele, die sich über seine Besuche freuten und es kam zu

vielen Stunden, in denen diskutiert, gespielt, gelacht, aber auch getrunken wurde.

Jene Menschen, die Jakob näherstanden und besonders vertraut waren, durften ihn kritisch auf seine Grenzen aufmerksam machen, und jene Menschen haben auch erfahren, dass die Einsamkeit im leeren Pfarrhaus für Jakob manchmal beklemmend und kaum auszuhalten war....

Im September 2004 ist Jakob nach 30-jährigem Wirken in Nofels in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten. Nach einem großen und feierlichen Abschied übersiedelte er nach Frastanz und bezog seine Wohnung im neuen Wohnprojekt „Wohnen für Jung und Alt“. Dort fand er eine neue Gemeinschaft und freute sich über neue Begegnungen. Zur Pfarre Nofels reduzierten sich die Kontakte im Laufe der Jahre mehr und mehr.

Ein Fixpunkt in dieser Zeit waren die gemeinsamen Mittagessen, zu denen Franz Brandstetter, Hubert Hehle und Pepi Kiesler ihn abholten. Aber auch von vielen anderen wurde er in freundschaftlicher Verbundenheit bis ans Ende seines langen Lebens besucht und begleitet.

Auch in der Zeit der Pensionierung übernahm Jakob seelsorgliche Aufgaben und feierte mit den BewohnerInnen des damaligen „Herz-Jesu-Heimes“ in Rankweil regelmäßig die Messe und sprang bei Bedarf auch immer wieder in anderen Gemeinden ein.

Am 30. Juni 2010 durfte Jakob Kohler in der Pfarrkirche Frastanz sein Goldenes Priesterjubiläum feiern, gemeinsam mit seiner Familie und vielen Gästen. In diesem Jahr 2020 hätte Jakob zu den „diamantenen“ Priesterjubilaren gezählt.

Im Herbst 2016 verschlechterte sich Jakobs gesundheitlicher Zustand und das selbständige Wohnen in Frastanz war nicht mehr möglich. Einmal mehr stand ihm sein treuer Weggefährte Günter Lampert zur Seite und konnte im September 2016 für ihn im Antoniushaus am Blasenberg eine neue Heimat finden. Dort wurde Jakob vom Personal und von den Schwestern des Hauses geschätzt und liebevoll begleitet. Auch in diesem Haus fühlte sich Jakob zuhause und war dankbar für alle Handreichungen und Besuche.

Am 17. März 2020 hat Jakob im Antoniushaus sein langes und erfülltes Leben in die Hände seines Schöpfers zurückgelegt. Auf Gott hat er sein Leben gebaut und im Vertrauen auf Gott ist vieles gelungen.

Bertold Brecht schreibt:
„Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt“.

Lieber Jakob,
in vielen Gesprächen und Erinnerungen und in den Herzen vieler Menschen, die dich geschätzt haben und die du auf gute Weise begleitet hast, wirst du noch lange weiterleben. Danke für alles!
Ruhe in Frieden.

# 30-jähriges Priesterjubiläum

URSULA STROHAL-HAGEN

Am 01. Juni 1990 wurde unser Pfarrer GV Dr. Hubert Lenz in seiner Heimatgemeinde Höchst von Bischof DDr. Klaus Küng zum Priester geweiht.
Nach seinem Theologiestudium in Innsbruck und Jerusalem absolvierte er sein Pastoralpraktikum in Tosters. Von 1990 bis 1995 war Hubert Lenz Kaplan im Dornbirn-Hatlerdorf. Nach seinem Doktoratsstudium in Innsbruck wirkte Hubert Lenz ab 1998 als Pfarrer von Nenzing und Gurtis und ab 2003 als Dekan des Dekanats Walgau/Walsertal. Von 2013 bis 2019 war Hubert Lenz Pfarrer in Hard, um dann als Generalvikar der Diözese Feldkirch auch im Pfarrverband Nofels-Tisis-Tosters als Pfarrer und Seelsorger zu fungieren.
Wir gratulieren dir Hubert ganz herzlich zu deinem Priesterjubiläum und wünschen dir auch weiterhin viel Freude und Erfüllung in deiner Berufung und den immerwährenden Beistand und Segen Gottes.
Schön, dass du bei uns bist!

Anlässlich des Priesterjubiläums feiern wir am 13. September 2020, um 10:30 Uhr, einen Festgottesdienst in der Pfarrkirche Tosters.

# Trauercafé

Der Verlust eines wichtigen Menschen konfrontiert Betroffene mit unbekannten Gefühlen und vielen Fragen: Gefühle der Ohnmacht, der Unsicherheit, der Angst, der Einsamkeit. Fragen nach dem Sinn, der Zukunft, der Schuld. „Ihre Trauer können wir Ihnen nicht abnehmen, aber es gibt sie, die Menschen, die Ihnen zuhören, die sich Zeit für Sie nehmen, die Verständnis für die Trauer aufbringen, die den Schmerz mit Ihnen aushalten, die Ihnen entgegenkommen. Diese Menschen finden Sie auch in den Trauercafés von Hospiz Vorarlberg. Denn die Hinterbliebenen sollen und dürfen sich die Zeit nehmen ihre Trauer zu leben. Und manches Mal kann der Austausch mit anderen Betroffenen sehr hilfreich sein.
Hospiz Vorarlberg lädt dazu ein, sich bei einem gemeinsamen Frühstück beziehungsweise Nachmittagskaffee mit Menschen zu treffen, denen das Gefühl der Trauer vertraut ist. In einer geschützten Atmosphäre ist jede/r mit seinen Fragen und Gefühlen willkommen. Das Angebot richtet sich an trauernde Menschen – unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt und unabhängig von Alter, Konfession oder Nationalität. Der Besuch der Trauercafés ist kostenlos. Begleitet werden die Trauercafés von ehrenamtlichen TrauerbegleiterInnen von Hospiz Vorarlberg.

**Rankweil/Feldkirch**
Jugendheim Rankweil (vis à vis Bahnhof Rankweil) in Kooperation mit Pfarre Rankweil
Jeweils am Freitag: 15:00 bis 17:00 Uhr
11. September; 09. Oktober; 06. November; 04. Dezember

Nähere Informationen:
Hospiz Vorarlberg
Telefon: 05522 200 1100
E-Mail: hospiz.trauer@caritas.at
www.hospiz-vorarlberg.at

# Auszug aus der Kirchenrechnung 2019

| | |
|---|---|
| **Einnahmen** | |
| Aus Verpachtung, Mieten, Zinsen, Friedhof | 31.524,98 € |
| Kirchenopfer, Spenden u. Aktionen | 14.529,95 € |
| Kirchenbeitragsanteil der Diözese | 28.562,91 € |
| Sonstige Zuschüsse von Diözese, Gemeinde | 17.093,94 € |
| Pfarrbrief Spende | 2.539,00 € |
| Heizung Spende | 300,00 € |
| Sonstige Einnahmen, Aktionen | 330,48 € |
| Sammlungen für Dreikönig, Caritas, Mission | 21.002,85 € |
| Sammlungen Kirchturmrenovierung | 17.863,33 € |
| Offene Verrechnung and. Buchungsjahr | 400,00 € |
| **Summe Einnahmen** | **133.347,44 €** |
| **Ausgaben** | |
| Personalkosten: Pfarrkanzlei, Messner | 10.196,62 € |
| Aufwendungen für Chöre, Ehrenamtliche, Schulungen | 9.356,52 € |
| Messgestaltung und Seelsorge | 6.756,79 € |
| Ausgaben für Pfarrbrief | 2.367,52 € |
| Beiträge an Bücherei, Vereine, Unterstützungen | 1.262,37 € |
| Büroaufwand, Tel., EDV, Geräte | 4.939,27 € |
| Betriebskosten Strom, Heizung, Wasser, Müllentsorgung | 15.278,88 € |
| Heizung in der Pfarrkirche | 5.278,21 € |
| Reparaturen und Wartung | 9.041,13 € |
| Kirchturm Renovierung | 51.108,77 € |
| Versicherungen, Bankspesen, Steuern | 3.790,09 € |
| Sozialarbeitskreis, Caritas Nofels, | 1.784,83 € |
| Sammlung-ÜW an Dreikönig, Caritas, Mission | 21.152,85 € |
| **Summe Ausgaben** | **142.313,85 €** |
| **Kontostand per 31.12.2018** | **196.403,41 €** |
| Summer Erlöse | 133.347,44 € |
| Summe Ausgaben | -142.313,85 € |
| **Kontostand per 31.12.2019** | **187.437,00 €** |

Ein ganz herzliches Vergelt's Gott an unseren Pfarrkirchenrat Helmut Jussel und unsere Pfarrsekretärin Monika Lenhart, die unsere Buchhaltung professionell und verantwortungsbewusst führen. Weitergeben möchten wir diesen Dank auch an unsere Rechnungsprüfer Arnold Rederer und Daniel Spalt, die gewissenhaft und penibel unsere Finanzen unter die Lupe nehmen. Eine Pfarre kann sich glücklich schätzen, engagierte Menschen in ihren Reihen zu haben, die ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen, sie sind in vielen Belangen wesentliche Stützen für die pfarrliche Arbeit. Und last but noch least an dieser Stelle auch ein großes Danke an alle Spenderinnen und Spender, die uns im Laufe des Jahres immer wieder bei verschiedensten Vorhaben und Anlässen unterstützen. Sie leisten einen ganz wichtigen Beitrag für den Bestand unserer Pfarre.

# Durch die Taufe in die Gemeinschaft Jesu aufgenommen

Rebecca Anais Beck
Ariana Wendt
Adela Gießauf-Drobnic

Die nächsten Tauftermine sind jeweils samstags um 16:30 Uhr in der Pfarrkirche Nofels:
11. Juli
25. Juli
05. September
03. Oktober

# Wir denken an unsere Verstorbenen

### Im Juli, am 19.07.2020, um 09:00 Uhr

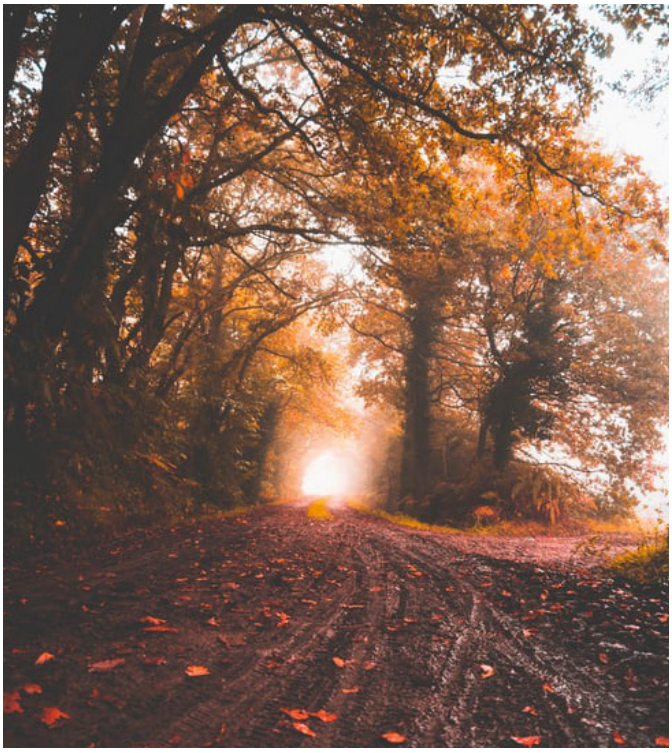
| | | |
|---|---|---|
| 2015 | Ronald Georg Corazza | Nofels |
| 2016 | Andreas Castellaz | Nofels |
| | Dieter Friedrich Gruber | Nofels |
| 2017 | Johann Traunwieser | Nofels |
| 2018 | Edith Gmeiner | Nofels |
| | Karl Lang | Nofels |
| | Jürgen Gleissner | Gisingen |
| 2019 | Werner Bell | Nofels |
| | Edwin Gassner | Nofels |
| | Rosa Maria Hagenauer | Feldkirch |
| | Enrica Valli | Nofels |

### Im August, am 23.08.2020, um 09:00 Uhr

| | | |
|---|---|---|
| 2016 | Wolfgang Josef Schurig | Nofels |
| | Ewald Tschuchnig | Nofels |
| | Hertha Gieger | Nofels |
| 2017 | Klothilde Maria Fischli | Bangs |
| 2018 | Edeltraud Valline | Bangs |
| | Gertrud Allgäuer | Nofels |
| 2019 | Peter Schatzmann | Nofels |
| | Rosmarie Allgäuer | Feldkirch |

### Im September, am 27.09.2020, um 09:00 Uhr

| | | |
|---|---|---|
| 2015 | Irene Dalpra | Nofels |
| | Christoph Gaudenzi | Nofels |
| | Adolf Meier | Nofels |
| 2016 | Robert Schörpf | Nofels |
| 2017 | Ingrid Lipiatos | Athen |
| | Silvia Mayer | Gisingen |
| 2018 | Helga Lins | Nofels |
| | Erika Schnabl | Nofels |
| | Siegfried Güttler | Nofels |
| 2019 | Peter Geiger | Nofels |
| | Emilie Bargehr | Nofels |
| | Ilse Fehr | Nofels |



# Von uns gegangen sind in den letzten Wochen

Helmut Mähr
Irmgard Mähr
Egon Künz
Leopoldine Sottopietra
Pfr. Jakob Kohler
Franz Gmeiner
Margarete Allgäuer
Berta Stengele
Armin Burger
Jasmine Ute Pfingstl
Waltrudis Hofer
Gertrud Zündel
Werner Gabl
Irmgard Gopp

# Caritas

### „Mit dem Virus kommt der Hunger“

Die größte Todesursache der Corona-Pandemie könnte in vielen Ländern der Welt nicht die Krankheit selbst, sondern der Hunger auf Grund der sozialen Einschränkungen sein. Betroffene Familien in Afrika kämpfen darum, ihre Kinder zu ernähren. Die Caritas Vorarlberg will durch die Hungerkampagne diesen Familien helfen und hofft dabei auf breite Unterstützung.

„Unsere Partner in Äthiopien rechnen mit dem Höhepunkt der Pandemie in den kommenden Wochen“, erzählt Martin Hagleitner-Huber, Leiter der Caritas Auslandshilfe. Ein massives Problem für viele Menschen im Land stellt der damit verbundene Verlust der Einkommensmöglichkeiten dar: „Ohne Erwerbsmöglichkeit verlieren die Menschen ihre Lebensgrundlage.“ Er fürchte deshalb in erster Linie die sozialen Auswirkungen der Pandemie.

### Maßnahmen gegen Hunger

Die Caritas Vorarlberg arbeitet unter anderem in Äthiopien und Mosambik seit vielen Jahren sehr eng mit Partnerorganisationen zusammen und weiß daher um die Probleme vor Ort. So berichtet beispielsweise Ananas Girmai vom Straßenkinderprojekt PROCS in Addis Abeba: „Unsere Kinder können derzeit nicht ins Zentrum kommen. Sie müssen zu Hause bleiben, dadurch konnte auch das Mittagessen an der Schule nicht mehr angeboten werden. Wir haben als erste Maßnahme der Nothilfe die Familien mit Nahrungsmitteln versorgt – damit die Familien auch zuhause bleiben und sich vor dem Virus schützen können“, erzählt die Leiterin. „Was ist der Unterschied – an den Folgen des Virus zu sterben oder zu verhungern? Für mich ist es dasselbe“, zeigt die Frage einer verzweifelten Mutter die Dramatik der Situation auf. „Wir befinden uns in einer extremen Notsituation und sind auf Unterstützung angewiesen. Sie wird dringendst gebraucht!“

### Hilfe tut Not

„Gerade jetzt brauchen die Menschen in unseren Partnerregionen unsere Solidarität und Unterstützung. Viele sind in ihrer Existenz bedroht und dem Hunger ausgeliefert“, betont auch Martin Hagleitner Huber, Leiter der Caritas Auslandshilfe. Er hofft deshalb, dass die Arbeit auch von vielen Spenderinnen und Spendern mitgetragen wird. Und so kann man helfen:

Caritas-Hungerhilfe 2020
Raiffeisenbank Feldkirch, IBAN AT 32 3742 2000 0004 0006
Kennwort: Hungerhilfe 2020, Online-Spenden: www.caritas-vorarlberg.at
Erlagscheine liegen in allen Raiffeisenbanken und Sparkassen Vorarlbergs auf!

# Unser Friedhof
## Auch er wandelt sich

HANNELORE WEHINGER

Friedhöfe erfüllen wichtige Funktionen, sei es kultureller oder ganz persönlicher Art, in dem sie Räume sind, die den Angehörigen der Verstorbenen ein ungestörtes Totengedenken ermöglichen. Aber sie zeigen auch, wie sich die Art der Bestattungen im Laufe der Zeit verändert.

Anfang 2000 bestand bei uns ein kleiner Urnenfriedhof, sehr stiefmütterlich angeordnet am äußersten Rand des Friedhofs. Nachdem die Nachfrage nach Urnengräbern immer größer wurde, begannen wir 2004 mit der Planung des Urnenfriedhofs auf dem Hügel am Waldrand. 2006 wurde er eingeweiht.
Zu dieser Zeit waren zwei Drittel der Beerdigungen Erdbestattungen. Dieses Verhältnis hat sich rapide verändert, sodass heute über 90 % der Beisetzungen Urnenbestattungen sind.

Nach wie vor am meisten gewünscht werden die Kammern in den Urnenwänden am Waldrand und derzeit sind nur noch wenige frei, mit der Konsequenz, dass wir in den ersten Monaten dieses Jahres mit der Planung der Erweiterung unseres Urnenfriedhofes begonnen haben. Im Herbst werden wir Sie über die Art der Erweiterung detailliert informieren.

### Aber auch andere Bestattungsarten sind auf unserem Friedhof möglich

Es ist eine Zeiterscheinung, dass heute mehr denn je die verschiedensten Bestattungsarten gewünscht werden. Das hängt einerseits damit zusammen, dass viele Verstorbene keine Verwandten mehr haben oder diese in alle Welt verstreut sind und deshalb keine Gräber betreuen können oder wollen. Andererseits sind es die hohen Kosten, die für ein herkömmliches Grab mit Grabstein, Einfassungen, entsprechender Bepflanzung usw. anfallen. Aus diesen Gründen haben auch wir uns Gedanken gemacht, wie wir weitere Bestattungsmöglichkeiten anbieten können.

Wir laden Sie ein, machen Sie doch einfach einmal einen Rundgang auf unserem Friedhof.

### Erdbestattung der Urnen an der Rückseite der Urnenwände

Die Rückseite der bestehenden Urnenwände wurde bisher wenig angenommen. Wir haben durch verschiedene Maßnahmen diese Plätze attraktiver gestaltet und die Akzeptanz steigt. Diese Gräber können – wie die Kammern – auf zehn Jahre gemietet werden, eine Verlängerung ist möglich.

### Bestattung in einem Gemeinschaftsgrab der Pfarre Nofels

Die Urne bzw. Asche der Verstorbenen wird in der Kammer vor diesem Gedenkstein beerdigt. Name, Geburts- und Sterbedatum werden auf den daneben angebrachten Tafeln eingraviert. Es ist nur ein Einmalbetrag zu entrichten. Die Grabpflege obliegt der Pfarre.

### Bestattungen in einem Familiengrab

Viele Familien besitzen bereits eine Familiengrabstätte und es ist gängige Praxis, die Urnen verstorbener Angehöriger im bestehenden Familiengrab zu bestatten. Aber auch neue Familiengrabstätten für Urnenbestattungen können erworben werden.

### Bestattung im Naturfriedhof

Diese Bestattungsart wird immer beliebter. Die verrottbaren Urnen der Verstorbenen werden rund um die Bäume in die Erde versenkt. Ein Schild an der Friedhofsmauer mit Namen, Geburts- und Sterbedatum erinnert an die Verstorbenen. Blumen, Grabschmuck und Kerzen sind in diesem Teil des Friedhofs nicht gestattet. Es ist eine Einmalgebühr zu entrichten.

### Bestattung in Boden-Urnengräbern

In unserem Friedhof werden immer mehr traditionelle Gräber aufgelassen und so entstehen Lücken zwischen den einzelnen Gräbern und Grabreihen. Wir haben in einer frei gewordenen Reihe ein Urnenfeld am Boden errichtet. Namenstafel und Grablaterne mit Weihwasserkessel sind fix installiert. Diese Gräber können für 10 Jahre gemietet werden. Eine Verlängerung ist möglich. Die Kosten für das Gravieren der Namenstafel tragen die Angehörigen. Grabschmuck im begrenzten Rahmen ist möglich.

Immer wieder bekommen wir von BesucherInnen viel Lob für unsere idyllisch gelegene und sorgsam gepflegte Friedhofsanlage. Das verdanken wir in großem Maße unserem Friedhofspfleger Christoph Schatzmann und unserer Gärtnerin Johanna Amann. Für die umsichtige Planung und Umsetzung der verschiedenen Bestattungsarten zeichnet Klaus Lins verantwortlich. Ein ganz herzliches Vergelt's Gott an euch alle.

Wenn Sie Fragen haben, steht Ihnen unser Friedhofsverwalter, Franz Bertschler, Telefon +43 677 62124363, E-Mail: franz.bertschler@gmail.com, gerne zur Verfügung.

(Fotos Mandi Lang)

Urnenfriedhof Altbestand

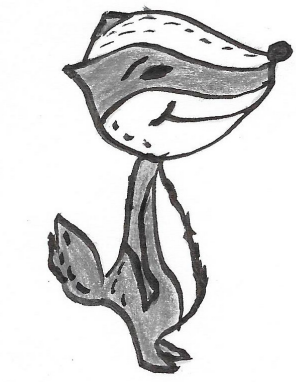
Bestattungen im Naturfriedhof

Erdbestattung der Urnen an der Rückseite der Urnenwände

Bestattungen in Boden-Urnengräbern

Bestattungen in einem Gemeinschaftsgrab

# Fresch-Dachs



I bin richtig froh, dass ma wieder i d'Kircha ko darf! I muoß am Herrgott nämle danke säga, dass i im Paradies leaba darf.

# Sommerkirche

SOMMERKIRCHE-TEAM

Es bewegt sich was in unserer Kirche und die Spatzen pfeifen es von den Dächern: Nach der langen Zeit der Quarantäne, des Verzichts auf Gemeinschaft, des Daheimbleibens ruft die Diözese Feldkirch die Sommerkirche ins Leben. Sie soll landesweit mit verschiedenen Angeboten auf unkomplizierte Weise Begegnung und Dialog ermöglichen.
Auch wir laden euch alle herzlich ein:

Sommer Kirche

VERBINDET

### Zum Apéro jeden Sonntag auf dem Kirchplatz

den Gottesdienst gemütlich ausklingen lassen, das Miteinander genießen und bei einem unserer Sommerdrinks über Gott und die Welt plaudern – das ist Sommerkirche

Wann: jeden Sonntag zwischen 14. Juni und 13. September ab ca. 09: 45 Uhr
Wo: auf dem Kirchplatz

### Zur gemeinsamen Fahrradandacht zu den Wegkreuzen in Bangs mit anschließendem Hock im Gasthaus Sternen in Bangs

Gemeinsam bekannte und unbekannte Wegkreuze in Bangs besuchen, ein spiritueller Impuls bei jeder Station, Bewegung und Ruhe, Gebet und Gesang, Gespräche und Einkehren zum Abschluss – das ist Sommerkirche

Wann: am Samstag, 01. August, Beginn 17:00 Uhr
Wo: Treffpunkt Pfarrkirche Nofels, mit Fahrrad

### Zur Festmesse mit Kräuterweihe im Hof im Haus Nofels

Zu Maria Himmelfahrt unter freiem Himmel gemeinsam mit den BewohnerInnen des Seniorenheimes Gottesdienst feiern, den alten Brauch der Kräuterweihe pflegen, anschließend eine Kleinigkeit essen und trinken – das ist Sommerkirche

Wann: am Samstag, 15. August, um 10:30 Uhr
Wo: im Innenhof im Haus Nofels

Wir freuen uns auf viele unbeschwerte Sommermomente mit euch!

# Es freut uns, dass

- Veronika Geiger, Armin Hacker und René Dobler die Mesnerausbildung abgeschlossen haben und gemeinsam mit Franz Brandstetter und Fabian Hehle unser neues Mesnerteam bilden.

- unsere gute Fee Helene Graf nach 20 Jahren Dienst in unserer Pfarre auch weiterhin eine große und verlässliche Stütze für uns sein möchte. Danke Helene!

- die Feuerwehr unseren Kirchturm im Katastrophenfall nach erfolgreicher Übung sicher schützen wird können.

- unser Pfarrkirchenrat Johannes Egel in den Diözesanen Kirchenrat berufen wurde. Wir gratulieren herzlich.

### Wir bedauern, dass

- viele pfarrliche Möglichkeiten der Begegnung – Gottesdienste, Pfarrcafés, Feste, Agapen, Weltladenverkauf, …– der weltweiten Corona-Pandemie zum Opfer gefallen sind.

- frische Rosen auf den Gräbern von hungrigen Rehen als Festschmaus angesehen werden und bei den GrabbesucherInnen für Trauer und Empörung sorgen.

# Bridge over troubled water

ANGELIKA OTT

„Bridge over troubled water“ wäre einer der Welthits gewesen, der bei unserem Frühjahrskonzert im Mai unter dem Motto „Wasser, Erde, Feuer und Luft“ erklungen wäre. Dann kam alles anders, wir mussten die Proben und letztendlich auch das Konzert absagen.
Alles „Miteinander“ muss seither neu überdacht werden und will auch in Zukunft gut geplant sein.
Unter entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen starteten wir nun doch schon im Juni mit den Proben in kleinerer Runde und großen Räumlichkeiten, nämlich in der Nofler Kirche. Ein Danke dafür an die Pfarre.
So freuen wir uns darauf, schon am 02.07.2020 die Verabschiedung von Pfarrer Jakob mitgestalten und danach am 05.07.2020 auch das Patrozinium in der Pfarrkirche Nofels fast wie gewohnt mitfeiern zu können.
Unser nächstes großes Ziel wird das Adventskonzert am 08.12.2020 um 17:00 Uhr sein, ebenfalls in der Pfarrkirche in Nofels.
Wir möchten schon jetzt herzlich dazu einladen.
Alle guten Wünsche und weiterhin „frohsinnig blieba“.

# Blutspendeaktion
## Krankenpflegeverein

ROBERT DOMIG

Am Montag, den 13. Juli 2020, von 17:00 bis 21:00 Uhr laden wir Sie wieder zum Blutspenden in der Volksschule Nofels ein.

Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag, Menschenleben zu retten. Die Krankenhäuser werden dadurch mit Blutkonserven versorgt und unsere kranken Patienten können mit den notwendigen Blutprodukten weiterhin versorgt werden.
Blut spenden dürfen alle gesunde Frauen und Männer ab dem 18. Lebensjahr im Abstand von 8 Wochen. (Nicht mehr als 5 Blutspenden pro Jahr.) Wenn Sie zum ersten Mal Blut spenden, bitte einen amtlichen Lichtbildausweis mitbringen. ErstspenderInnen sollten nicht älter als 60 Jahre sein. Ab dem vollendeten 65. Lebensjahr kann weiter Blut gespendet werden. Voraussetzung ist, wie für alle BlutspenderInnen, die gesundheitliche Eignung und die Zulassung zur Spende durch unseren Abnahmearzt.
Vor dem Blutspenden sollten Sie etwas essen und trinken.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

# Firmung

FIRMTEAM NOFELS-TOSTERS

Stellen Sie sich vor: Sie sind jung und haben mit ihren Eltern einen Termin vereinbart. Aber Sie kommen nicht. Wie reagieren die Eltern?
Wir spürten an diesem Nachmittag einzelnen Situationen aus dem Leben von Jesus nach und versuchten, diese in die heutige Zeit zu übertragen. Manches war überraschend und manch Ungewöhnliches konnte entdeckt werden.
Übrigens: Jesus, 12 Jahre alt, wurde 3 Tage von seinen Eltern nicht gefunden. Und dann bekamen die Eltern eine ungewöhnliche Antwort.
Der Termin war etwas ungewöhnlich. Am Faschingssamstag sich mit ernsten Themen zu befassen – eine Herausforderung, der sich unsere Firmlinge stellten.

An diesem Nachmittag hatten wir noch den Krankenhausseelsorger Jürgen Mathis zu Gast. Er verstand es immer wieder eine Brücke von seiner Arbeit mit Sterbenden zu den Leben der Firmlinge zu bauen. Ein interessanter und herausfordernder Nachmittag.

Patennachmittag auf unbestimmte Zeit verschoben – Firmung…? – auf Herbst verschoben. Teilweise hielten wir per WhatsApp, teilweise per Mail mit den Firmlingen Kontakt. Es zieht sich in die Länge – und nun hoffen wir, dass das Fest der Firmung im Herbst stattfinden kann und keine neue Welle kommt.

Wir laden herzlich zur Mitfeier der Firmung am 10. Oktober 2020 um 17:00 Uhr in Nofels ein.

# Jesus ist mitten unter uns

MONIKA CORN-BÖHM

Die Erstkommunionvorbereitung wurde jäh unterbrochen, als am 16. März 2020 die Schulen geschlossen wurden. Wir waren mitten in der Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung, das im Rahmen des Religionsunterrichtes geplant war. Natürlich konnten wir auch den geplanten dritten Weggottesdienst nicht feiern. Bald wurde auch klar, dass die Erstkommunion am 26. April 2020 nicht stattfinden kann.
Wir hoffen, dass wir im Herbst noch einmal mit voller Energie losstarten und das Versäumte nachholen können.

Der neue Termin für die Erstkommunion ist der 18. Oktober 2020.

# Familiengottesdienste

KILI-TEAM

Liebe Kinder, liebe Familien!

Coronabedingt mussten natürlich – wie so vieles andere – ab März auch unsere geplanten Familiengottesdienste abgesagt werden.

Zum Abschluss dieses wirklich außergewöhnlichen Schuljahres laden wir euch aber noch einmal herzlich ein:
Kommt am Sonntag, den 12. Juli um 09:00 Uhr in die Kirche.
Wir wollen Gott danken für das vergangene Schuljahr, für alles, was ihr lernen und erleben durftet. Wir wollen ihm danken für die Freunde und für die Lehrkräfte, die euch begleitet haben, aber auch für die Eltern, auf die in den vergangenen Monaten ganz besondere Belastungen zugekommen sind. Mit der Gewissheit, dass Gott immer bei uns ist, möchten wir in die Ferien gehen und bitten ihn um seinen Segen dafür. Anschließend lassen wir die Feier mit einer kleinen Agape ausklingen.

Im Herbst starten wir wieder am 13. September mit dem Schulanfangsgottesdienst! Bitte, bringt dazu eure Schul- und Kindergartentaschen mit!

Wir wünschen allen Familien einen schönen und erholsamen Sommer!

# Mini-Mamas
## verabschieden sich

URSULA STROHAL-HAGEN

Im Pfarrbrief 301 ist von einem Glücksfall zu lesen. Pfarrer Rudi Siegl wurde fündig bei seiner Suche nach verlässlichen BegleiterInnen für die MinistrantInnen. An der Seite von Angelika Koch stellte sich Angelika Freitag der Pfarrgemeinde vor, die aus beruflichen und privaten Gründen ihren Dienst 2015 beendete.
Angelika Koch sorgt sich seit 2011 um unsere Minis, macht die Einteilung der Dienste, organisiert regelmäßige Treffen und Proben und steht als Ansprechperson zur Verfügung.
Das Team formierte sich im Herbst 2015 neu: Alice Rist und Theresa Wegan kamen als neue Mini-Begleiterinnen dazu. Zwischenzeitlich unterstützte auch Sabine Pucher das Miniteam.
Alice Rist organisierte das Minifest für die Erstkommunionkinder mit, sprühte immer vor Tatendrang und Ideen und konnte so bei vielen Kindern das Interesse für den Altardienst wecken. Neue berufliche Herausforderungen beschränken nun die Zeit für diese ehrenamtliche Aufgabe, die Alice immer mit viel Herzblut und Energie erfüllte.
Nach dem Ausscheiden der langjährigen MinistrantenausbildnerInnen Anja Dornbach, Fabian Hehle und Patrick Freitag zeichnete in den letzten Jahren vor allem Elisabeth Koch für die Ausbildung unserer neuen MinistrantInnen verantwortlich. Neben dem Einüben der Abläufe bei den verschiedenen Gottesdiensten, gestaltete Elisabeth auch eine eigene Homepage für die Minis und unterstützte das Team bei den Minitreffen und Ausflügen. Elisabeth beendet ihren Dienst mit Ende dieses Arbeitsjahres. Wir gratulieren Elisabeth herzlich zur erfolgreich abgeschlossenen Matura und wünschen ihr für ihre Studienjahre viel Freude und Erfolg.

Liebe Mini-Mamas: Angelika, Alice und Elisabeth!
Ein aufrichtiges und herzliches Vergelt's Gott für euer langjähriges großartiges Engagement! Für eure zukünftigen Herausforderungen wünschen wir euch Gottes Segen und liebe Menschen an eurer Seite, die eure besonderen Qualitäten und Talente ebenso zu schätzen wissen wie wir!

Das Allerbeste für eure Zukunft und viele weitere Begegnungen in unserer Pfarre
wünscht euch das Team der Pfarre Nofels

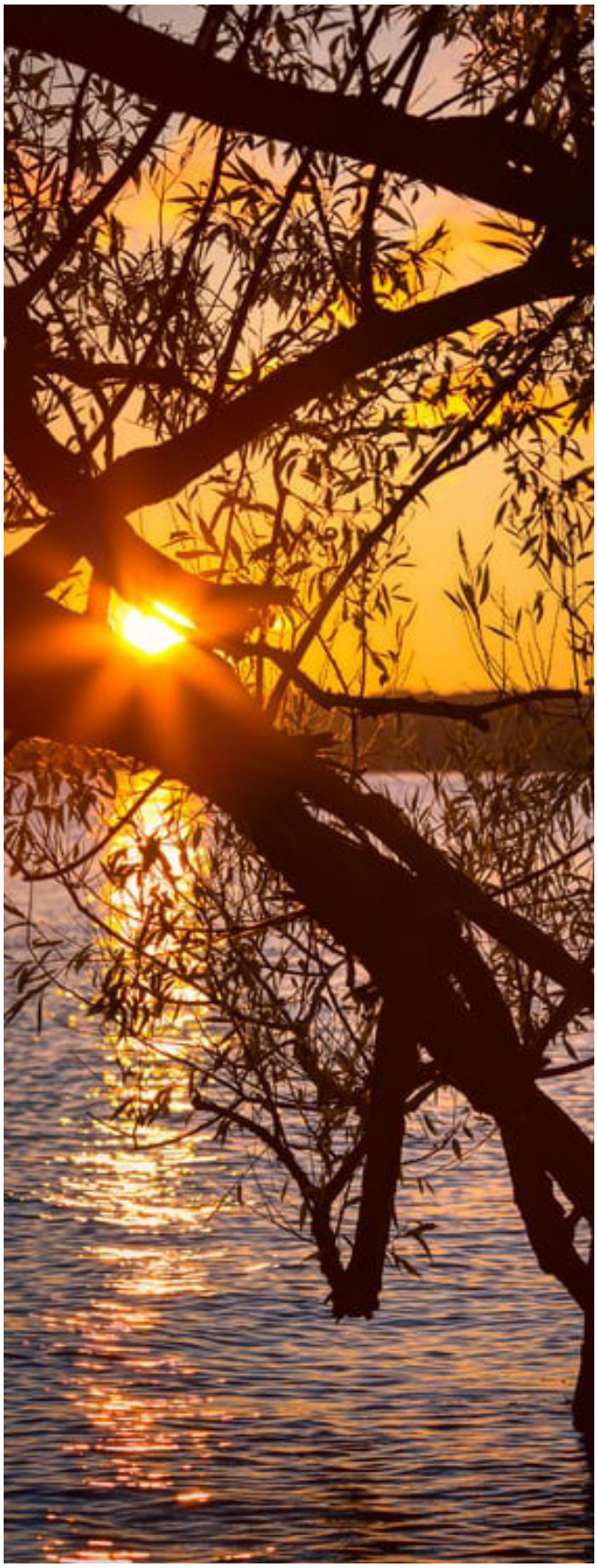
# Seniorenkreis
## Ankündigungen

MONIKA LENHART

Was ist das Leben?

An einem schönen Sommertag war um die Mittagszeit tiefe Stille im Wald eingetreten. Die Vögel steckten ihre Köpfe unter die Flügel, und alles ruhte.
Da steckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte: „Was ist das Leben?“
Alle waren betroffen über diese schwere Frage. Eine Rose entfaltete gerade ihre Knospe und schob behutsam ein Blatt ums andere heraus. Sie sprach: „Das Leben ist eine Entwicklung.“ Weniger tief veranlagt war der Schmetterling. Lustig flog er von einer Blume zur anderen, naschte da und dort und sagte: “Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.“ Drunten am Boden schleppte eine Ameise sich mit einem Strohhalm ab, zehnmal länger als sie selbst, und sagte: „Das Leben ist nichts als Mühe und Arbeit . . .“
Es hätte nun einen großen Streit gegeben, wenn nicht ein feiner Regen eingesetzt hätte, der sagte: „Das Leben besteht aus Tränen, nichts als Tränen.“
Hoch über ihnen zog ein Adler majestätisch seine Kreise, der frohlockte: „Das Leben ist ein Streben nach oben.“ Dann kam die Nacht. Nach einer Weile ging ein Mann durch die leeren Straßen nach Hause. Er kam von einer Lustbarkeit und sagte vor sich hin: „Das Leben ist ein ständiges Suchen nach Glück und eine Kette von Enttäuschungen.“
Nach der langen Nacht kam endlich die Morgenröte und sagte: „Wie ich, die Morgenröte, der Beginn des kommenden Tages bin, so ist das Leben der Anbruch der Ewigkeit.“

*(Aus dem Buch: Kurzgeschichten 2 von Willi Hoffsümmer)*



Liebe Seniorinnen und Senioren,

mit dieser Geschichte wollen wir uns in den Sommer begeben und wir hoffen sehr auf ein baldiges Wiedersehen mit Euch. Geplant haben wir: einen Ausflug im September und ab Oktober wieder die schönen Nachmittagstreffen. Bleibt gesund und lasst uns alle in Vorfreude daran denken.

# Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

### Juli 2020

| | |
|---|---|
| 02. Juli | Peter Brandstetter, 78 |
| 02. Juli | Helmut Malin, 91 |
| 09. Juli | Agnes Madel, 104 |
| 17. Juli | Alfred Walkam, 86 |
| 20. Juli | Lydia Brandstetter, 76 |
| 21. Juli | Max Lins, 88 |

### August 2020

| | |
|---|---|
| 02. August | Irma Amann, 85 |
| 03. August | Gebhardine Meier, 86 |
| 06. August | Erika Mock, |
| 13. August | Maria Walch, 81 |
| 14. August | Manfred Bolter, 89 |
| 19. August | Rosa Lins, 96 |
| 28. August | Margarethe Vielgut, 88 |
| 31. August | Herta Keckeis, 80 |

### September 2020

| | |
|---|---|
| 04. September | Josef Schatzmann, 95 |
| 07. September | Luzia Stieger, 94 |
| 13. September | Irma Pfifer, 86 |
| 25. September | Melitta Lins, 87 |
| 26. September | Josef Doldinger, 87 |
| 27. Septemer | Werner Maier, 79 |
| 29. September | Othmar Rederer, 83 |

Aufgrund von Datenschutzbestimmungen können wir Ihren Geburtstag nur mit Ihrer Zustimmung drucken.
Wenn Sie Ihren Geburtstag hier gerne lesen möchten, melden Sie dies bitte im Pfarrbüro.
Tel. 05522 73881 oder E-Mail (office@pfarre-nofels.com).

# Urlaubswünsche

*Mögest du die kleinen*
*Wegweiser des Tages nie übersehen;*
*den Tau auf den Grasspitzen,*
*den Sonnenschein auf deiner Tür,*
*die Regentropfen im Blumenbeet,*
*das behagliche Buckeln der Katze,*
*das Wiederkäuen der Kuh,*
*das Lachen aus Kinderkehlen,*
*die schwielige Hand des Nachbarn,*
*der dir einen Gruß über die Hecke schickt.*
*Möge dein Tag durch viele kleine Dinge groß werden. (irisches Sprichwort)*

Wir wünschen allen Pfarrangehörigen eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit!

Pfarrer Hubert Lenz mit
Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat

# SPIRITUALITÄT

lass deinen wünschen
flügel wachsen,
vertrau
der starken hand
des windes
deine träume an,
wenn golden
ihre zeit
in blüte steht.
manche von ihnen
werden zu dir
zurückkehren
übers jahr,
auf ihren schwingen
die farben
der ferne.

Isabella Schneider